

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikancka 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Englisch-russischer Gegenfakt in Montreux

Frankreich will vermitteln. — Sowjetrußland strebt Sonderabmachungen mit der Türkei und Italien an?

Montreux, 8. Juli. Heute Abend fand eine Besprechung der Vertreter der an der Meerengenkonferenz teilnehmenden Mächte statt, an welcher teilnahmen: Paul-Boncour, Lord Stanley, Ruzhbi-Aras und Litwinow. In englischen Kreisen erklärt man, daß Außenminister Litwinow bei den Abendbesprechungen gegenüber den britischen Forderungen nicht mehr so unnachgiebig gewesen sei wie zuvor.

Die britisch-sowjetrussische Meinungsverschiedenheit in Montreux besteht darin, daß Sowjetrußland volle Freiheit für das Auslaufen und die Rückkehr der russischen Flotte aus dem Schwarzen Meer nach dem Mittelmeer und auch weiter verlangt. Obwohl eine strikte Abgabe englischerseits bisher nicht erfolgt ist, so war die Spannung zwischen den beiden Delegationen dennoch schon sehr groß.

Die Taktik der sowjetrussischen Delegation in Montreux hat in britischen Regierungskreisen den Verdacht aufkommen lassen, daß zwischen der Sowjetunion und der Türkei ein genaues Übereinkommen bestehe, daß beide Staaten für den Fall des Zusammenbruchs der Konferenz von Montreux ein zweifaches Abkommen abschließen, welches die Beziehungen beider Staaten im Schwarzen Meer und in den Dardanellen regeln würde.

Uebrigens wollen die britischen Stellen gewisse Mitteilungen über die in Rom geführten Gespräche zwischen dem Sowjetbotschafter Stein und dem italienischen Außenminister Ciano erhalten haben. Die Besprechungen sollen eine Annäherung beider Staaten und die Festlegung einer Zusammenarbeit im Mittelmeer zum Ziele haben. Beide Staaten, und zwar die Sowjetunion durch ihre Politik auf der Konferenz in Montreux und Italien durch sein gänzlich fernbleiben von der Konferenz, wollen durch diese gemeinsame Aktion Großbritannien zwingen, seine bisherige Politik im Mittelmeer aufzugeben und vor-

allem auf die Abkommen der gegenseitigen Hilfeleistung zu verzichten, die es auf Grund des Art. 16 des Völkerbundpaktes im Zusammenhang mit dem italienisch-abyssinischen Konflikt mit einigen Staaten abgeschlossen hat.

Die Stellungnahme Großbritanniens ist in dieser Frage ziemlich schwierig. Die sowjetrussischen Forderungen sind indirekt gegen das britisch-deutsche Flottenabkommen gerichtet. Und zwar steht Deutschland auf Grund dieses Abkommens das Recht zu, seine Flotte bis auf 35 Prozent der Gesamttonnage der britischen Flotte und bei U-Booten bis auf 45 Prozent auszubauen. In einem Zusatz zu diesem deutsch-britischen Flottenabkommen heißt es jedoch, daß falls sich die Verhältnisse in der Ostsee zugunsten Deutschlands ändern sollten, Deutschland sich das Recht vorbehalte, seine U-Bootflotte zu vergrößern. Wenn nun England der sowjetrussischen Forderung auf freien Zugang der Sowjetflotte zum Mittelmeer und darüber hinaus bis zur Ostsee nachkommen sollte, so kann der Zustand eintreten, den Deutschland sich in dem Abkommen vorbehalten hat und es kann dann zur weiteren Erhöhung der Zahl seiner U-Boote schreiten, wozu es wiederum Großbritannien unter keinen Umständen kommen lassen will.

Die negative Einstellung Italiens zur Konferenz von Montreux macht den Abschluß eines wirksamen Meerengenabkommens noch schwieriger.

In den heutigen Abendbesprechungen soll der französische Delegierte Paul-Boncour als Vermittler zwischen den Vertretern Englands und der Sowjetunion aufgetreten sein. Es wird damit gerechnet, daß die französische Delegation morgen einen Kompromißvorschlag unterbreiten wird, der ein englisch-russisches Übereinkommen in der Meerengenfrage ermöglichen solle.

Die Konferenz tritt morgen um 10 Uhr vormittags wieder zusammen.

Die Affäre Parplewicz.

Das bisherige Ergebnis der amtlichen Untersuchung.

Zu der vor kurzem gemeldeten aufsehenerregenden Verhaftung der Frau des Präsidenten des Krakauer Appellationsgerichts, Frau Parplewicz, werden nunmehr amtlich die ersten Untersuchungsergebnisse mitgeteilt.

Sie bestätigen die in der Presse viel besprochene Vermutung, daß Frau Parplewicz in großem Umfange Bestechungsgelder angenommen hat. Wie in der Voruntersuchung festgestellt worden ist, mußte Frau Parplewicz die Stellung ihres Mannes und ihre eigenen verwandtschaftlichen Beziehungen seit längerer Zeit dazu aus, in verschiedensten Fragen bei einzelnen Behörden im Interesse von Privatpersonen vorstellig zu werden, wobei sie sich ihre Bemühungen mit erheblichen Summen bezahlen ließ. Es handelte sich dabei um die Beförderung oder Beförderung von Richtern, um die Ernennung von Notaren, um die Beschaffung von Monopolkonzessionen, um Vermittlung beim Verkauf von Industrieunternehmungen an den Staat, bei Einbürgerungen und Gnadengesuchen und Ähnliches.

Die Mittelspersonen, derer sich die Frau des Gerichtspräsidenten bediente, sind durchweg verhaftet worden.

Keine Erhöhung der Saisonarbeiterlöhne

Die Direktion des Arbeitsfonds in Warschau gab gestern bekannt, daß eine Erhöhung der Löhne der bei öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter nicht möglich sei. Eine Lohnerhöhung müßte eine Verringerung der Arbeitstage nach sich ziehen, wodurch wiederum die Gefahr entsteht, daß die Arbeiter in der Sommerzeit nicht die für den Arbeitslosenunterstützungsempfang notwendige Zahl von Arbeitstagen erreichen.

Eine weitere Verhaftung in der NSDAP-Affäre.

Umfangreiche Urteilsbegründung im Prozeß gegen die NSDAP.

Im Zusammenhang mit den weiteren Maßnahmen zur Liquidierung der Reste der geheimen NSDAP in Oberschlesien wurde gestern der Direktor des Eisenbahnrestaurants Ruffel verhaftet, der, wie es sich erweist, auch eine der Hauptstützen der Geheimorganisation gewesen ist.

Wie mitgeteilt wird, ist die Begründung des Urteils gegen die Mitglieder der NSDAP bereits fertiggestellt. Sie umfaßt 70 Schreibmaschinenseiten und wird jetzt den Angeklagten zugestellt werden. 7 Tage nach Erhalt der Urteilsbegründung müssen die Verurteilten ihre Appellationsklagen begründen.

In den nächsten Tagen soll der zu 1 1/2 Jahren verurteilte Woyra gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt werden, nachdem das Urteil gegen ihn Rechtskraft erlangt haben wird.

Nach den Endeten — die Kommunisten

Das Frühjahr und der Sommer in Polen waren reich an politischen Prozessen, wobei die Mehrzahl der Prozesse gegen Angehörige der Nationalen Partei gerichtet war. Für den Herbst ist nunmehr in Polen eine ganze Anzahl von Kommunistenprozessen vorgesehen. Allein in den Warschauer Gefängnissen befinden sich mehrere hundert Kommunisten, die auf ihren Prozeß warten.

Polen und Frankreich ohne Handelsvertrag.

Der polnisch-französische Handelsvertrag läuft bereits in zwei Tagen ab und bisher ist noch nichts über den Beginn von Verhandlungen zwecks Abschlußes eines neuen Vertrages bekannt. In zwei Tagen beginnt also zwischen Polen und Frankreich ein vertragloser Zustand.

Vor der Konferenz der Locarno-Mächte.

Der belgische Geschäftsträger übermittelt Italien die Einladung.

Brüssel, 8. Juli. Am Mittwoch Abend lag noch keine Entscheidung über die in Genf in Aussicht genommene Einberufung einer Konferenz zur Neuregelung des Locarno-Problems nach Brüssel vor. Es verlautet, daß der belgische Geschäftsträger in Rom von seiner Regierung beauftragt worden sei, der italienischen Regierung eine Einladung zu übermitteln, und daß eine diesbezügliche Besprechung am Mittwoch zwischen dem belgischen Geschäftsträger und dem italienischen Außenminister stattgefunden habe. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt. Die Konferenz soll nach den in Genf getroffenen Vereinbarungen vorläufig eine Fortsetzung der Konferenz darstellen, die die Restlocarno-Mächte am 19. März in London abgehalten hatten.

Der Brüsseler „Peuple“ macht zu der geplanten Besprechung einige Angaben, die deshalb eine Beachtung verdienen, weil das Blatt als Hauptorgan der Sozial-

istischen Partei in engen Beziehungen zum belgischen Außenminister Spaak steht. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die Konferenz wahrscheinlich am 22. und 23. Juli in Brüssel stattfinden werde. Die Zusammenkunft werde nicht den Charakter einer eigentlichen Konferenz haben. Es handle sich vielmehr um Besprechungen zwischen den Westmächten, um die neue Lage, die sich aus der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien ergeben habe, zu besprechen und es Italien zu ermöglichen, wieder mit den Mitunterzeichnern des Locarno-Vertrages Fühlung zu nehmen. Das Hauptziel der Brüsseler Zusammenkunft bestehe keineswegs darin, die gemeinsame Haltung der Restlocarno-Mächte gegenüber Deutschland zu bestimmen. Man denke schon jetzt an die Einberufung einer zweiten Konferenz, auf der gewisse Punkte des deutschen Memorandums vom 7. März einer eingehenden Prüfung unterzogen werden sollen.

Die Rache des Entlassenen.

Der Vizdirektor der Warschauer Sozialversicherungsanstalt erschossen.

In Warschau ereignete sich gestern ein ähnlicher Vorfall, wie kürzlich in Lodz vor dem Gebäude der Sozialversicherungsanstalt. Als der Vizdirektor der Sozialversicherungsanstalt in Warschau, Gosiecki, kurz vor 3 Uhr nachmittags das Gebäude der Anstalt in der Czerniakow-

straÙe verlassen hatte, wo er an einer internationalen Konferenz für Spitalwesen teilgenommen hatte, wurden auf ihn von einem Manne drei Schüsse abgefeuert. Gosiecki, der bereits in der Droschke saß, fürzte blutüberströmt auf das Straßenpflaster und verstarb bald nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus. Als Täter erwies sich ein Alexy Szymil, ein entlassener Angestellter der Sozialversicherungsanstalt in Sosnowice, wo der gebürtige Gosiecki früher Direktor gewesen ist. den Szymil als Schuldigen für seine Entlassung anzu-

Demokratie — Hort des Friedens.

Kann der Friede gesichert werden? Jawohl! Aber nicht, so lange die heutigen Verhältnisse in der Welt bestehen. Denn heute ist es so, daß die von Wirtschaftsnöten und Arbeitslosigkeit geformte Menschheit, deren Wunden aus dem letzten Weltkrieg noch lange nicht geheilt sind, in der Gefahr eines noch fürchterlicheren Krieges, als es der letzte war, steht.

Die überwiegende Mehrheit der Menschen auf dem europäischen Kontinent steht in einem Krieg das größte Verhängnis, von dem die gegenwärtige Generation heimgekehrt werden könnte und dennoch diese drückend schwüle Atmosphäre, die sich über dem ganzen Erdball gelagert hat und jeden Augenblick die Entladung mit Donner und Blitz befürchten läßt. Würden die den europäischen Erdteil bewohnenden großen und kleinen Völker über ihr Geschick zu entscheiden haben, wer kann noch daran zweifeln daß dann der Friede, der einheitliche, unteilbare Friede gewahrt wäre?!

Der Weltfriede ist in Gefahr, weil Völker im Herzen Europas entmündigt wurden. „Totaler Staat“ bedeutet in Wahrheit: Auskultung des Staatsvolkes von der Einnahme auf den Staat. Wenn das arbeitende Volk Deutschlands gefesselt am Boden liegt, wenn Presse und Radio nur das sagen dürfen, was der „Führer“ spricht, wenn nur jene Organisationen und Vereinigungen geduldet und gefördert werden, die auf jeden Blick „von oben“ parieren, dann allerdings können die Millionenmassen des „Dritten Reiches“ durch kriegerische Reden und kriegsvorbereitende Taten betäubt werden. Wenn das faschistische Schwarzhemd Italiens, diese sonnenhelle Halbinsel mit ihren lebensfrohen Menschen, in ein schwarzes Leichentuch eingehüllt und jede freie Meinung ersticht hat, dann allerdings sind kriegerische Expeditionen nach Afrika und trunkenes Siegesgeheul — gleichzeitig eine geräuschvolle Ankündigung neuer Kriege — als Ablenkung von einheimischem Elend möglich. Gleiches gilt von anderen, kleineren Staaten, deren weise Lenker „Revision“ mit Waffengewalt predigen, weil sie der wachsenden Verelendung in ihren Ländern nicht mehr Herr werden können.

Der Faschismus ist es, der die Welt einer neuen Katastrophe zutreibt, nur die Demokratie kann den Frieden retten.

Friedenswille und Demokratie — das ist die Harmonie gleichartiger und sich gegenseitig ergänzender Außen- und Innenpolitik, die einem von Unruhe geschüttelten Kontinent, einer um ihre höchsten Güter bangenden Welt den Frieden verbürgt.

Das sind Wahrheiten, an die nicht zu rütteln ist. Daher muß das Volk in einem jeden Staate dafür sorgen, daß Demokratie in ihnen herrscht, damit ihre Regierungen für den Frieden wirken. Nur der Sieg der Demokratie in allen Staaten wird Europa zu einem Hort des Friedens machen, den Weltfrieden sichern.

7. Kongreß des Internationalen Gewerkschaftsbundes eröffnet.

London, 8. Juli. Heute wurde in London der 7. Kongreß des Internationalen Gewerkschaftsbundes eröffnet. Die polnische Delegation auf dem Kongreß setzt sich wie folgt zusammen: Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes Stanczyk, Vorsitzender des Eisenbahnerverbandes Kurylowicz, Generalsekretär des Eisenbahnerverbandes Grylowski, Generalsekretär des Tabalarbeiterverbandes Jdanowski, Generalsekretär des Verbandes der chemischen Industrie Borian und der Vertreter des jüdischen Bundesrates Alter.

Absturz eines Militärflugzeuges.

In der Nähe von Radzyn stürzte gestern mittag ein Militärflugzeug ab. Der Apparat wurde vollständig zerstört und der Pilot, ein Unteroffizier, auf der Stelle getötet.

Schwere Gewitterstürme über Oberschlesien.

Gestern abend ging über Schlesien und das Dombrowaer Kohlengebiet ein ungewöhnlich heftiger Gewittersturm verbunden mit Hagelschlag nieder. Ein langandauernder gußartiger Regen setzte viele niedriger gelegene Wohnungen unter Wasser. In Katowitz wurde der Straßenverkehr an mehreren Punkten der Stadt unterbrochen. Durch den Hagel wurde auf Feldern und in Gärten beträchtlicher Schaden angerichtet. Viele Bäume wurden vom Blitz zerschmettert. An vielen Stellen wurden die Dächer von Häusern abgetragen.

Ein Städtchen in Flammen.

Das Städtchen Dzialoszyn im Kreise Wielun ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Aus bisher unermittelter Ursache ist in einem Hause Feuer zum Ausbruch gekommen, das sich sehr rasch ausbreitete und nach kurzer Zeit auf einen Teil der Stadt übergriff. Es bestand Gefahr für das ganze Städtchen, doch konnte eine allzu große Ausbreitung des Brandes verhindert werden. 16 Gebäude wurden eingeeicht und ein Brandkadaver von 50 000 Pfund angerichtet.

Der Sturm auf Danzig hinausgeschoben.

Man will die Berliner Olympiade nicht gefährden.

Berlin, 8. Juli. In der Danziger Frage besteht das Bestreben, eine Entscheidung, wie sie von Forster und Greiser verlangt wurde und von Berlin gebilligt wird, hinauszuschieben, wobei ausschließlich der Wunsch mitspielt, den programmgemäßen Verlauf der Olympischen Spiele nicht nach im letzten Augenblick zu gefährden. In Parteikreisen wird offen erklärt, daß man für den Herbst mit der Herstellung der vollen Souveränität des freien Staates rechnet.

Eindeutig ist die Schreibweise des Danziger Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“, welcher erklärt, „daß die zu erwartende entschiedene Haltung der Regierung gegenüber den sogenannten Oppositionsführern die völlige Ueberflüchtigkeit der Oppositionseinstellungen hervortreten lassen werde. Die freie Stadt fühle sich sicher unter dem Schutze ihres großen deutschen Schirmherrn“. Immerhin wurde die reichsdeutsche Presse schon etwas zurückgepfiffen und die Danziger Kampagne gerät wieder ins Stocken. Man dürfte die entscheidenden Maßnahmen gegen die Opposition noch um einige Wochen hinauszögern. In Danzig sei man sich klar darüber, so meidet die „Frankfurter Zeitung“ in einem aus Danzig datierten Bericht, daß die von Greiser gegebenen Anregungen nicht von heute auf morgen die Lösung des Problems bringen würden.

Was die Haltung Polens betrifft, so glaubt man der Einstellung des Außenministers Bed sicher sein zu können, verkennt aber doch nicht, daß in Polen maßgebende Kreise sich widersetzen würden, den Danziger Nationalsozialisten völlig freies Hand zu lassen, selbst wenn man für die Stellung des polnischen Staates die weitestgehende Garantie übernimmt. Die scharfe Ablehnung,

die man beim Danziger Polenverband gefunden hat, fällt bei dieser Ermägung erheblich ins Gewicht. Der Polenverband, der die Institution des Hohen Kommissars als ein „unlösliches Element der gegenwärtigen Rechtsordnung in Danzig“ bezeichnet hat, wird zwar als innerpolitischer Machtfaktor nicht gefürchtet, aber man weiß, daß die Rückwirkungen seiner Proklamationen auf die polnische öffentliche Meinung stets beträchtlich sind, um so mehr, als die Danziger Polen sich nicht immer den Oppositionsparteien anzuschließen pflegen.

Der „Danziger Vorposten“ rügt das Verhalten der polnischen Minderheit und spricht ironisch von einem „Eingriff in die große Politik“. Man ist aber vorläufig damit zufrieden, aus den Ausführungen der „Gazeta Polska“ die Gewißheit herauslesen zu können, daß man zwar an der Institution des Hohen Kommissars, nicht aber am Schicksal der Oppositionsparteien in Warschau offiziösen Kreisen interessiert ist und damit glaubt man der Erfüllung des nächsten Zieles, der Liquidierung der Opposition, bedeutend nähergekommen zu sein.

Man hält es für nötig, die Herrschaft der Nationalsozialisten in Danzig mit den Mitteln der Diktatur zu stabilisieren, denn man ist sich bewußt, daß es für das Dritte Reich einen erheblichen Prestigeverlust bedeuten würde, falls der gegenwärtig amtierende Senat aus demokratischem Wege etwa durch den von der Opposition eingeleiteten Volksentscheid gestürzt würde. Auf weite Sicht allerdings bleibt, wie aus der Ansprache Greisers an die Besatzung der „Leipzig“ zu erkennen war, der Wunsch bestehen, den Hafen von Danzig für die Zwecke der deutschen Kriegsmarine dienlich zu machen und namentlich die Schichau-Werft jener Bestimmung zuzuführen, die sie vor der Konstituierung der Freien Stadt hatte.

Die französische Volksfront erfolgreich.

Faschisten wollen Unruhe stiften.

Bei einer großen sozialistischen Kundgebung in Creil hielt der französische Innenminister Salengro eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß der Plan der Regierung der Volksfront durch nichts gebrochen werden könne. Die Arbeiten der neuen Kammer zeigen deutlich, daß das parlamentarische Regime ausgezeichnet funktioniert und keineswegs eine alte Maschine darstelle, die zu Untätigkeit verdammt sei. Die Hälfte des Programms der Volksfront sei bereits durchgeführt.

Salengro forderte die Arbeiterchaft auf, Maß zu halten, denn jede Uebertreibung würde dem Proletariat nur schaden, seinen Sieg behindern und die Arbeit der Regierung der Volksfront beeinträchtigen. Keine Partei habe das Recht, ihre Vorherrschaft zu proklamieren, alle in der Volksfront vereinigten Parteien seien frei und gleichberechtigt. Wenn die Volksfront gebrochen werden sollte, so wäre es nicht die Schuld der Regierung oder der Organisationen des Proletariats. Regierung und parlamentarische Mehrheit hätten mehr denn je die Pflicht, die Fühlung mit dem Volke nicht zu verlieren. Die Volks-

regierung werde nur durch den Willen des Volkes leben, sie werde nicht einige Monate, sondern lange Jahre an der Macht bleiben.

Ministerpräsident Blum konferierte mit Innenminister Salengro und Polizeipräsident Laigeron über die Zwischenfälle und Demonstrationen in den Champs Elysees. Dazu läßt sich die Lage wie folgt darstellen: Die rechtsstehenden Verbände und aufgelösten Organisationen auf verschiedenste Weise Zwischenfälle hervorzurufen, obwohl ihre Zahl unbedeutend ist. Man hofft durch solche Zwischenfälle eine Stimmung zu schaffen, wie sie vor dem 6. Februar 1934 bestand und durch welche das Kabinett Chautemps zum Rücktritt gezwungen wurde. Bisher sind diese Bemühungen jedoch fehlgeschlagen. Diese Taktik der Rechten kann nur dazu führen, daß die Parteien der Linksfrent sich nur noch enger zusammenschließen, weil sowohl Radikale wie Sozialisten und Kommunisten hinsichtlich der Bekämpfung der aufgelösten faschistischen Verbände vollkommener solidarisch vorgehen.

Jüdische Niederlassung in Abessinien?

Wie verlautet, beabsichtigt die italienische Regierung im Rahmen ihrer Kolonisationspläne in Abessinien eine jüdische Niederlassung zu gründen. Die Juden Italiens zeigen für diesen Plan großes Interesse.

Die Abessinier kämpfen weiter.

Vier italienische Fliegeroffiziere getötet.

Rom, 8. Juli. Italienische Flugzeuge, die von Abdis Abeba aus einen Erkundungsflug unternommen hatten, haben in der Ortschaft Lekenti, westlich von Abdis Abeba eine Landung vorgenommen. Hier wurden sie jedoch von einer abessinischen bewaffneten Abteilung überrascht, die die fünf Flugzeuginsassen bis auf einen, dem es zu flüchten gelang, tötete. Und zwar wurden getötet: der Fliegergeneral Magliocco, der Generalstabschef Calderini, Major Locatelli und Ing. Prasso. Die Italiener haben durch andere Flugzeuge scharfe Repressalien gegenüber dieser abessinischen Ortschaft angewandt.

Italienische Truppen kehren aus Abessinien zurück.

Rom, 8. Juli. Der erste große Rücktransport von 5500 Mann italienischen Truppen aus Abessinien ist am Mittwoch in Neapel festlich empfangen worden. Fast zur gleichen Zeit sind neue Arbeitertransporte nach Italienisch-Ostafrika ausgefahren. Auch der vor 10 Tagen ernannte stellvertretende Gouverneur von Ostafrika hat am Dienstag in Begleitung zahlreicher Beamter des

Kolonialministeriums, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der hauptstädtlichen Gesellschaft für Straßenbau, denen im Rahmen des planmäßigen Aufbaus von Verwaltung und Wirtschaft in Abessinien bestimmte Aufgaben zugewiesen worden sind, die Ausreise nach Abessinien angetreten.

Politischer Mord in Hongkong.

Hongkong, 8. Juli. Der ehemalige Finanzminister Tschin wurde durch drei Revolvergeschüsse getötet, als er aus einem Automobil stieg. Der Täter ist ein Chinese, dem es gelang zu flüchten. Die Ursachen des Verbrechens sind in politischen Gründen zu suchen.

Die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion.

Die „Weningradskaja Prawda“ meldet, daß am 1. April 1935 in der Sowjetunion 244 314 Kollektivwirtschaften mit 16 982 300 Wirtschaften vorhanden waren. Zum 1. April 1936 wurden 245 734 Kollektivwirtschaften mit 18 322 200 Wirtschaften gezählt. Zum 1. April 1935 waren die Landwirtschaften zu 81 Prozent kollektivisiert und zum 1. April 1936 zu 89 Prozent.

Der englische König reist an die französische Küste.

Paris, 8. Juli. Der englische Botschafter in Paris hat den französischen Innenminister von dem Wunsch des Königs von England in Kenntnis gesetzt, 14 Tage an der französischen Mittelmeerküste zu verbringen.

Wird neue Leser für dein Blatt?

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Noch immer auf der Suche nach Einigung.

Die polnische Presse verweist wiederholt darauf, daß im hitlerdeutschen Lager erneute Bestrebungen im Gange sind, eine Einigung aller Deutschen in der Wojewodschaft herbeizuführen. So soll jetzt die Deutsche Partei im Deutschen Volksblock aufgehen, der seinerzeit als Konkurrenzunternehmen gegen die Jungdeutschen begründet wurde, aber ein Schattenbündnis führt. Man nennt diese Organisation einen Bastard, der der Deutschen Partei und dem Volksbund entsprungen ist, die ja beide die Aufgabe hatten, alle Deutschen zu sammeln, nachdem man in der Jungdeutschen Partei durch Pastor Harlsinger gewissermaßen eine Palastrevolution veranstaltete, die jetzt wegen Beleidigung vor Gericht ihr Echo im Prozeß Harlsinger gegen Wiesner haben wird.

Die Hitlerdeutschen in der Wojewodschaft, die da läßt behaupten, alles stehe hinter dem Führer, haben nach dreijährigem Bemühen um die Einigung es noch nicht fertig gebracht, sich darüber schlüssig zu werden, wer wirklich „Deutscher“ ist, wie es die Jungdeutschen gegen Witz behaupten, und wenn sich schließlich zur Einigung auch noch eine Geheimorganisation entschloß, die ihre Direktiven von reichsdeutschen Stellen erhielt, so wird man begreifen, warum der Volksblock jetzt die Deutsche Partei aufsaugen will. Wahrscheinlich fühlen sich die „Volksdeutschen“ besonders dadurch berufen, daß der Spitzel Pilorz zu den zahlreichen Vorstehenden dieser Volksdeutschen gehörte und sein Handwerk im Denunziantentum erwießen hat. Die Jungdeutschen wollen indessen nichts vom Volksblock und Volksbund wissen und so wird wohl nur der Deutschen Partei das Papa Rosumel das Sterben erleichtert, nachdem sie ohnehin seit Jahren an Mitgliederchwund krankt und das besonders jetzt, nachdem die Deutsche Partei nicht mehr mit Registermarkt handeln kann. Eines ist sicher, solange alle hitlertreuen Deutschen hinter dem Führer stehen, ist es mit der nationalsozialistischen Einigung vorbei, da niemand den hundertprozentigen Nationalsozialismus entdeckt hat und, wie die SA-Leute jenseits der Grenze behaupten, ist er selbst von den Führern im Reich verraten und an die Kapitalisten verschachert worden. Der „deutsche Sozialismus“ hat im Dritten Reich Pleite gemacht, was wollen da sein lächerlichen Affen mit ihm in der Wojewodschaft Schlesiens anfangen!

Der Streit auf „Blücherhöfchen“ dauert an

Am Montag verhandelte der Starost von Rybnik mit den Delegierten der Streikenden auf den früheren Blücherhöfchen, jetzt Janowicz-Schächte, ohne daß ein Ergebnis zu verzeichnen ist. Die Streikenden fordern, daß ihnen die bestimmte Zulage zuteil wird, daß die Blücherhöfchen in Betrieb bleiben, während die Entscheidung der Donnerstagsverwaltung auf Stilllegung des Betriebes gefallen ist. Am Montag entsandten die Streikenden eine Delegation zur Wojewodschaft, die hier ihre Wünsche vortrug, aber eine bestimmte Antwort hat sie nicht erhalten, da sich der Arbeitsinspektor mit den Fragen noch näher beschäftigen will. Die Streikenden sind voller Zuversicht, daß es gelingen werde, die Stilllegung abzuwehren. Am Montag nachmittag erschienen zahlreiche Frauen der Streikenden auf der Schachtanlage und protestierten gegen die Stilllegung, ließen auch Schmährufe gegen verschiedene Beamte laut werden, beruhigten sich aber schließlich nach einer Intervention der Streikleitung.

Messerhieben in Lipine.

Dieser Tage kam es in Lipine in den Abendstunden zu einem blutigen Zwischenfall. Ein gewisser Diepka wurde mit einem Messer so schwer gestochen, daß er ins Spital überführt werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Diepka befand sich mit seinen Freunden August und Viktor Fojcik auf der Straße, als die Brüder Theodor und Paul Bujarski und ein gewisser Franz Malinski herantreten, was bald eine lebhaft Diskussion zur Folge hatte, die schließlich in eine Schlägerei ausartete, bei der das Messer eine Rolle spielte. Erst die Polizei konnte die Schlägerei beenden und verhaftete die übrigen fünf Teilnehmer der Schlägerei.

Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Auto.

Auf der Straße Gostyn-Bygry im Kreise Wlęz, ereignete sich gegen 1 Uhr nachts ein schweres Autounfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Der Kaufmann Weizenberg aus Beuthen führte einen Opelwagen, in dem sich auch der Kaufmann Scharf aus Kattowitz befand. Weizenberg fuhr nach deutscher Begart und geriet an ein Fuhrwerk, welches an den Baum geschleudert wurde. Gleichzeitig erlitt der Opelwagen einen solchen Stoß, daß er an einen zweiten Baum prallte und hier vollkommen zertrümmert wurde. Hierbei erlitten die genannten Insassen schwere Verletzungen. Sie wurden ins Nikolai-Spital überführt. Wie die bisherigen polizeilichen Ermittlungen ergaben, trägt der Führer des Wagens, der Kaufmann Weizenberg, an diesem Zusammenstoß die Schuld.

Ein Schmuggellager beschlagnahmt.

In der Wohnung einer gewissen Helene Strappier in Chorzow II, Gdanlastraße, wurde von den Zollbehörden ein größeres Lager geschmuggelter Waren aufgespürt. Es wurden 70 Feuerzeuge, 1500 Feuersteine zu Feuerzeugen und größere Mengen kosmetischer Artikel vorgefunden, außerdem 7 Haarschneidemaschinen, alles deutschen Ursprungs, die sämtlich der Beschlagnahme verfielen. Im Zusammenhang damit werden weitere Ermittlungen geführt, gegen Käufer von Waren, die die Strappier in Umlauf setzte.

Verhaftungen während eines Begräbnisses in Sosnowiec

Am 1. Juli erlitten die Arbeitslosen Kosmalla und Dudek, die in einem Notschicht beschäftigt waren, den Tod durch Gaskvergiftung. Da die Polizei gegen die Beerdigungstarbeiter in letzter Zeit sehr energisch vorgeht, sammelten sich anlässlich des Begräbnisses der Erstgenannten zahlreiche Teilnehmer, die die Gelegenheit zur Demonstration benutzten, um so gegen die Lebenszustände im dortigen Gebiet zu protestieren. Es kam mit der Polizei zu Zwischenfällen, die das Leichenbegängnis gerieterte, die Angehörigen auf den Friedhof ließ und die Zwischenrufer verhaftete. Zu größeren Zwischenfällen kam es nicht, indessen erregten die Verhaftungen die Arbeitslosen, die nach Brot und Arbeit rufen.

Seltamer Tod eines Grubenwärters.

Als der Grubenwächter Respondek von der Andalusiengrube bei Brzezine Sonntag nachts seinen zweiten Rundgang durchführte, stieß er auf die Leiche eines zweiten Grubenwärters, des August Janus, der 41 Jahre alt ist. Der sofort herbeigerufene Arzt will Herzschlag als Todesursache ermittelt haben. Die Gerichtsbehörden haben einstweilen die Leiche beschlagnahmt, da die Todesursache zweifelhaft erscheint.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Der Zugführer erwidert der „Volksstimme“.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedürft hätte, welche geschickte Strategie der Herr Dr. Przybyla ist, so wurde dieser in der letzten Gemeinderatssitzung geliefert. Ueber die Vertragsverlängerung mit dem Elektrizitätswerk referierte der Jude Simachowicz, über den Bau des Augustbades in Alexanderfeld der deutsche Oberamtsleiter (zugleich aber ein Freund des Herrn Simachowicz) Vizbürgermeister Wiesner.

Herr Dr. Przybyla brauchte sich persönlich nicht sehr anzustrengen: er besitz zwei Säulen: den Simachowicz und den Wiesner.

Der Senator Wiesner leistete seine Arbeit mit Wonne. Konnte er doch bei dieser Gelegenheit sich einen Ritt gegen die Sozialisten leisten. Bewaffnet mit einer Lanze, von einem Palenkrenz gezierten Lanze, zog er ins Feld gegen die Volksstimme.

Er zerbrach die Lanze. Wörtlich, nicht symbolisch. Diese Lanze wird Herr Wiesner nicht einmal gegen den Redakteur Schullig verwenden können, denn er hat sie restlos vernichtet. Was stellte der Herr Wiesner den Argumenten der „Volksstimme“ entgegen?

Die „Volksstimme“ beauftragte:

1. Den Bau eines Bades an der Peripherie der Stadt ohne Ausbreitungsmöglichkeit. Eingedrückt zwischen zwei staubige Straßen und Willenreihen, an einem Punkte, der bergauf liegt und keine gehörige Kommunikationsmittel besitzt. Gegen diese Feststellungen konnte nicht einmal Herr Wiesner irgendeine Einwendung machen, den die sind doch Tatsache, die niemand, auch ein Kollege Greisers, Herrn Wiesner ändern kann.

2. Das Bad im Zigeunerwald, gelegen auf städtischem Grund, mit herrlicher Aussicht und Ausbreitungsmöglichkeit, hätte man für den Betrag von höchstens 100 000 Zloty modernisieren können. Der Fahrpreis auf der Straßenbahn hätte im Wege von Verhandlungen leicht herabgesetzt werden können. Die Fahrt der Mütter mit den Kindern ins Freie wäre gesichert. Die Entwicklung, welche der Zigeunerwald als Bade- und Kurort genommen hat, hätte sich fortgesetzt.

Was antwortete darauf Herr Wiesner? Garnichts.

3. Wiesner besaß sich aber mit dem Vorwurf, daß Freibad sei ein Augustbad.

Die „Volksstimme“ behauptete dies auch damals, als für den Bau des Bades nur 250 000 Zloty veranschlagt wurden, denn Bielsk braucht für seine ärmere Bevölkerung billige Bannbäder und Duschen, welche das ganze Jahr hindurch besucht werden können. So ging die Entwicklung in allen Großstädten: zuerst Volksbäder, dann Sportbäder. Das weiß jedermann. Herr Wiesner weiß es nicht. Deshalb kann er als Vizbürgermeister derartige Referate übernehmen.

Wir haben aber von ihm erfahren, daß die Baukosten schon jetzt fast 500 000 Zloty betragen. Umso begründeter ist die Behauptung, daß in Alexanderfeld ein Augustbad errichtet wird.

Die geschriebenen Ziffern haben doch eine heilige Gebuld. Früher wurde die Stabilität auf Grund von Baukosten im Betrage von 250 000 Zloty errechnet. Triumphierend wurde im Gemeinderat verkündet: Die Rentabilität ist gesichert.

Jetzt errechnete Herr Wiesner die Rentabilität des Bades auf Grund von Baukosten in der Höhe von 500 000 Zloty (70 Badetage mit 2000 Badenden täglich, 63 000 Zloty Einnahmen in einer Saison). Und siehe da: die Rentabilität ist gesichert. Diese famose Rechnung wird dem Baumeister so manchmal in Erinnerung gebracht werden. Woher kommt Herr Wiesner auf die Zahl von 2000 (!) Badende täglich mit einer Gesamteinnahme von 63 000 Zloty im Jahre? Was berechtigte ihn zu dieser Annahme? Wußte Herr Wiesner denn nicht, daß die Höchsteinnahmen im Zigeunerwald 23 000 Zloty brutto betragen? (Und dies war nur ein einziges Mal während des 15jährigen Bestehens des Zigeunerwaldbades). In normalen Badejahren betragen die Einnahmen 13 bis 17 000 Zloty. Von diesen Einnahmen bis 63 000 Zloty ist demnach ein großer Unterschied. Diese aufgeblasene Statistik sollte nur beweisen, daß die „Volksstimme“ nicht recht hat!

Herr Wiesner zieht Vergleiche. Er vergleicht die Bielsker Baukosten mit den Baukosten des Kattowitzer Bades und brüllt: Dort betragen die Baukosten 3 Millionen, bei uns viel weniger!

Mag sein. Aber wieviel betragen die Baukosten in Andruschau, Ustron und Weichsel? Das sind drei schöne moderne Bäder. In diesen Orten betragen die Baukosten annähernd 120 000 Zloty. Uebrigens müssen die Baukosten des Bades in Bielsk mit dem Kostenvoranschlag verglichen werden. Der Voranschlag betrug 250 000 Zloty. Die tatsächlichen Ausgaben dürften 500 000 Z. erreichen. Also eine 100prozentige Ueberschreitung der Baukosten!

Herr Wiesner! Das kann nur beim Bau von Augustbädern geschehen.

Herr Wiesner! Ihre Lanze ist also restlos zerbrochen. Die „Volksstimme“ hat doch recht behalten.

Neue Brücke über die Bialka.

Bereits voriges Jahr wurden Bohrungen an der Bialka unweit dem Wehr bei der Republikgasse vorgenommen. Hier soll eine neue Brücke entstehen, welche die Republikgasse mit der Wenzelgasse nach Biala verbinden soll. In der letzten Gemeinderatssitzung in Bielsk wurde ein Dringlichkeitsantrag betreffs der Erbauung dieser Brücke eingebracht. Die Brücke dürfte die Baukosten von 57 000 Zloty erreichen. Sie wird eine 8 Meter breite Fahrstraße und zu jeder Seite einen 3 Meter breiten Gehsteig erhalten. Es ist zu erwarten, daß mit der Erbauung dieser Brücke noch dieses Jahr gerechnet werden kann.

Schüler begibt sich zu Fuß von Bielsk nach Warschau.

Wie wir vor kurzem berichteten, verübte der 16jährige Schüler des polnischen Gymnasiums in Bielsk, Stefan Szejpla, kurz nach der Zeugnisverteilung, Selbstmord. Ein „Nichtgenügend“ in Mathematik hatte den Schüler bewogen, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Bald darauf wurde bei der Polizeibehörde die Anzeige erstattet, daß der beste Freund des Selbstmörders, der gleichaltrige Josef Maslanka aus Bistrai, nicht mehr in das Elternhaus zurückgekehrt ist. Allgemein wurde befürchtet, daß der Junge seinem Freunde in den Tod gefolgt sei. Dieser Tage erhielten nun die besorgten Eltern eine Karte aus Warschau, auf welcher der ausgerissene Sohn mitteilte, daß er zu Fuß nach Warschau gewandert sei, „um dort im Unterrichtsministerium Gerechtigkeit zu suchen“. Wahrscheinlich wollte der Schüler Beschwerde gegen den Mathematik-Lehrer erheben, der durch die schlechte Zensur seinen Freund in den Tod getrieben hat. Der Vater des unternehmungslustigen Jungen ist nach Warschau abgereist, um seinen Sohn abzuholen.

Knäuberfall in Lipine.

Letzten Sonntag nachts, es war bereits nach Mitternacht, wurde auf dem Heimwege der Arbeiter Lukas mit seiner Verlobten Stefanie Weiser aus Biala Leszczyn auf der Goldflurstraße von mehreren Männern überfallen. Das Mädchen, das sich zur Wehr setzte, wurde durch Messerhiebe an den Händen verletzt, während dem Bräutigam die Geldtasche mit 100 Zloty Inhalt geraubt wurde. Die Täter konnten in der Dunkelheit entkommen. Die Polizei wurde von dem Vorfall verständigt. Sie nahm die Verfolgung der Täter auf.

Alexanderfeld. Naturfreunde. Am Freitag, dem 10. Juli, findet um 8 Uhr abends im Arbeiterheim Alexanderfeld die fällige Vorstandssitzung statt, wozu alle Vorstandsmitglieder zu erscheinen haben.

Bielsk. Boranzeige. Der Wahlverein „Vorwärts“, der Verein „Arbeiterheim“ und der AOB „Gleichheit“ veranstalten am Sonntag, dem 2. August, auf der Wiese des Arbeiterheimplatzes ein großes Volksfest. Alle Genossen und Freunde werden heute schon eingeladen und erucht, sich diesen Tag freizuhalten.

Lodzzer Tageschronik.

Städtische Angelegenheiten vor dem Beirat

Heute um 13 Uhr findet eine Sitzung des städtischen Beirates statt, auf deren Tagesordnung verschiedene wichtige Fragen stehen. U. a. wird die Finanz- und Budgetkommission einen Bericht über den außerordentlichen Haushalt der Stadtverwaltung für das Jahr 1936/37 erstatten. Des weiteren umfaßt die Tagesordnung die Frage der Aufnahme von Anleihen aus dem Arbeitsfonds zur Führung öffentlicher Arbeiten, der Zuerkennung einer Subvention an das Populäre Theater, des Ankaufs des Grundstückes an der Przejazd 28 vom Verein der katholischen Bediensteten, des Ankaufs des Grundstückes an der Ecke Cegielniana und Dombrowski-Platz u. a.

Drohender Streit auf den Zufuhrbahnen

Die Direktion lehnt alle Forderungen der Angestellten ab

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz in Sachen der von den Angestellten der Zufuhrbahn erhobenen Forderungen statt. Zur Konferenz waren sowohl die Vertreter der Angestellten wie der Zufuhrbahndirektion erschienen. Die Arbeiter unterbreiteten auf der Konferenz folgende Forderungen: 1. Lohnerhöhung für die Angestellten der mechanischen und der Begebauabteilung um 10 Prozent; 2. Zuerkennung von Prämien und automatischen Beförderungen für die Angestellten dieser Abteilungen; 3. Zuerkennung eines Erholungsurlaubes von 2 Wochen nach 5 Jahren Arbeit, von 3 Wochen nach 10 Jahren und von 4 Wochen nach 15 Jahren Arbeit; 4. Zuerkennung einer besonderen Gratifikation für lange Dienstjahre, und zwar nach 10 Jahren Arbeit in Höhe eines Monatsgehalts, nach 15 Jahren — zwei Monatsgehälter und nach 20 Jahren — drei Monatsgehälter; 5. Zuerkennung eines 13. Monatsgehalts für alle Angestellten, zahlbar in drei Raten zu Weihnachten, Ostern und zu Pfingsten. Die Vertreter der Direktion hörten die Forderungen der Angestellten an, erklärten jedoch dann, daß sie diese als vollkommen unannehmbar betrachten und daher ablehnen. Angesichts dessen wurde die Konferenz ergebnislos abgebrochen.

Im Zusammenhang mit der gestrigen Konferenz finden heute im Lokal des Klassenverbandes, Narutowiczajstraße 50, zwei Versammlungen der Zufuhrbahnangestellten statt, und zwar um 8 Uhr früh für eine Schicht und um 16 Uhr für die zweite Schicht. Es ist möglich, daß der Konflikt zu einem Streit führen wird.

Zu der Einlieferung des Industriellen Geberbaum.

Wie bereits berichtet, war in der vorigen Woche der Fabrikbesitzer Geberbaum (Suwalka 25) von seinen Arbeitern eingesperrt und 2 Tage lang im Kontor gefangen gehalten worden, worauf er aus dem Fenster sprang. In Verbindung hiermit hat eine Delegation des Textilverbandes der Lohnindustrie im Lodzzer Wojewodschaftsamt vorgeschrieben und eine strenge und exemplarische Bestrafung der Arbeiter verlangt, die ihren Arbeitgeber völlig rechtslos eingesperrt hatten. Ferner baten die Delegierten, in Zukunft derartige Ausschreitungen nicht zuzulassen. Inzwischen dauert der Streit bei Geberbaum noch an. In dieser Woche soll aber eine Konferenz vom Arbeitsinspektorat einberufen werden, um den Zwist beizulegen. (p)

Auf Grund der Intervention des Industriellenverbandes werden die Verwaltungsbehörden wohl eine Untersuchung einleiten müssen. Es wäre aber notwendig, daß die Behörden nicht nur dem Vorgehen der Arbeiter, sondern vor allem auch dem Umstande, was die Arbeiter zu dem Verzweiflungsschritt eines Okkupationsstreiks veranlaßt und die große Erregung bei ihnen ausgelöst hat, die entsprechende Aufmerksamkeit zuwenden.

Ein Fortbildungskursus für Handesangestellte.

Die Lodzzer Industrie- und Handelskammer veranstaltete im vergangenen Jahre einen Fortbildungskursus für Kleinverkäufer, der sich einer großen Frequenz erfreute. Nunmehr haben sich verschiedene Wirtschaftsgenossenschaften an die Industrie- und Handelskammer mit dem Vorschlag gewandt, auch in diesem Jahre einen solchen Kursus zu veranstalten. Wie uns hierzu mitgeteilt wird, hat die Industrie- und Handelskammer diesem Vorschlag grundsätzlich zugestimmt, doch wird die Durchführung dieses Planes von der Zahl der Teilnehmer abhängig gemacht.

Bei einer Schlägerei schwer vermisdet.

In der Srebrzynkastraße kam es zwischen einigen Männern zu einer Schlägerei, wobei der 33jährige Zygmunt Duczel, wohnhaft Krancowa 11, mehrere Messerstiche in den Rücken und in die Brust erhielt. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo er in ernstlichem Zustande darniederliegt. Als Täter wurde ein Stanislaw Ziemia aus Nowo-Plotno festgestellt und festgenommen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 67; Zajoncziwski, i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59; Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przejazdajana 75

Die Betrugsaffäre mit Kraftwagenkonzessionen.

13 Personen verhaftet, u. a. mehrere ehem. Beamte des Wojewodschaftsamtes.

Schon seit längerer Zeit war uns bekannt, daß eine große Affäre von Machenschaften mit Fahrerzeugnissen für Kraftwagen und Konzessionen für Transportunternehmen mit Kraftwagen aufgedeckt wurde, jedoch konnte wegen der Prüfung der Angelegenheit durch die Untersuchungsbehörden nichts bekanntgegeben werden.

Die Untersuchungsbehörden stellten ein ganzes Netz von Machenschaften fest: Erteilung von Fahrerzeugnissen an Personen, die dazu nicht berechtigt waren, Zulassung von Lastkraftwagen für Transporte, obwohl diese laut Vorschriften nicht hätten zugelassen werden sollen, Erteilung von bevorzugten Konzessionen für Transportunternehmen — und dies alles für Schmiergelder, die an die entscheidenden Beamten gezahlt wurden.

Die Lodzzer Untersuchungsbehörde führte eine gründliche Untersuchung durch, durch welche die Machenschaften bestätigt wurden. Zunächst wurden bei zahlreichen Personen Hausdurchsuchungen durchgeführt, die zahlreiche belastendes Material zutage führten. Um die ganze Angelegenheit vom sachlichen Standpunkt zu prüfen, wurde auf Anweisung des Staatsanwalts beim Lodzzer Bezirksgericht eine besondere Sachkommission des Verkehrsministeriums eingesetzt. Im Ergebnis der durchgeführten Untersuchung wurden folgende Personen festgenommen und in den Anklagezustand versetzt: Ing. Jan Brylinski, Ing. Alfred

Schramm, Ing. Kazimierz Cyran, Adam Duszkiewicz und Ludwik Siciński, die alle fünf Beamte des Autoredierats des Wojewodschaftsamtes sind, sodann Ing. Jakob Jelen, Chaim Pinus Buchwajc und Waclaw Szudziński, die zwischen den Beamten des Wojewodschaftsamtes und den interessierten Personen vermittelten. Schließlich wurden noch folgende fünf Personen festgenommen, die führend an den Machenschaften beteiligt waren, und zwar der Vorsitzende des Autobusbesitzerverbandes Franciszek Szustkiewicz sowie die Autobusbesitzer Wolf Frydman, Jasz Wolf Frydman, Mosem Shtner und Josef David Rabinowicz. Ueberdies wurden noch wegen Erhalts einer Fahrgenehmigung auf illegale Weise einige Chauffeure festgenommen.

Alle genannten Personen wurden nach Abschluß der einleitenden Untersuchung wieder auf freien Fuß gesetzt, mit Ausnahme folgender fünf Personen, die in Untersuchungshaft behalten wurden: Ing. Jan Brylinski, Adam Duszkowski, Franciszek Szustkiewicz, Chaim Pinus Buchwajc und Josef David Rabinowicz.

Festgestellt wurde überdies, daß die Fäden der Schieberbande bis Warschau reichten, wo gleichfalls eine ähnliche Affäre aufgedeckt wurde. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Ein ungewöhnliches Naturereignis.

Besucher der Markthallen in der Petrikauer 317 waren gestern Zeugen eines ungewöhnlichen Ereignisses. Gegen 11 Uhr vormittags, als die Sonne hell vom Himmel leuchtete und nur gelinde Bülste wehten, erhob sich über den Platz der Markthalle plötzlich ein heftiger Windstoß von der Stärke einer Windhose. Drei frei stehende Verkaufstände wurden vom Wind erfasst und etwa zwei Stock hoch geschleudert. Die Dächer der Stände wurden heruntergerissen und auf die Wolczanskistraße geschleudert, während die übrigen Teile hinter der Halle verstreut wurden. Menschen sind zum Glück nicht zu Schaden gekommen.

Schwerer Unfall einer Frau.

Die 32jährige Jadwiga Nowalewska erlitt in ihrer Wohnung, Sowinskistraße 34 in Radogoszcz, einen bedauerlichen Unfall. Die Frau trug eine große Fläche mit Düngestoff. Dabei glitt sie jedoch aus und fiel hin. Die Fläche zerbrach und die Frau erlitt durch die Glassplitter ja ernsthafte Schnittwunden an den Händen und Füßen, daß sie von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Eine lebensmüde junge Frau.

In ihrer Wohnung in der Memstraße 21 unternahm die 31jährige Michalina Kurowska einen Selbstmordversuch, indem sie Sublimat zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde ins Krankenhaus.

**Trinkt kein rohes Wasser,
keine rohe Milch!**

Erweiterung der Saisonarbeiten in Pabianice.

Unter den bei den vom Arbeitsfonds finanzierten Arbeiten beschäftigten Saisonarbeitern in Pabianice herrschte in der letzten Zeit eine erregte Stimmung, da diese die Erweiterung der Arbeiten auf 4 bis 5 Tage in der Woche verlangten und mit dem Streit drohten für den Fall der Nichtberücksichtigung dieser Forderungen. Gestern fand in dieser Frage in der Stadtverwaltung eine Konferenz mit den Saisonarbeitern statt. Die Forderung der Saisonarbeiter wurde insofern berücksichtigt, als sich die Stadtverwaltung einverstanden erklärte, die Arbeit grundsätzlich auf 4 Tage in der Woche und auf manchen Abschnitten auf 5 Tage zu erweitern. Bei dieser Gelegenheit teilten die Vertreter der Stadtverwaltung auf Befragen mit, daß die Stadt einen weiteren Kredit von 131 000 Zloty erhalten hat, der für Neu- bzw. Umpflasterung von 20 Straßen, zur Erweiterung der Regulierungsarbeiten an der Dobrynta usw. verwendet werden wird. Für diese Arbeiten würden 100 neue Arbeiter angestellt werden, die die Arbeit noch in dieser Woche beginnen sollen.

Dieb von einem Bauern angepöschelt.

Im Dorfe Prochenko, Kreis Petrikau, drangen bei dem Bauern Woleslaw Gorniczal in den Schwemestall Diebe ein. Gorniczal wurde durch das Geräusch aus dem Schlafe geweckt und trat mit einem Revolver bewaffnet auf den Hof hinaus. Als sich die Diebe auf ihn werfen wollten, schoß Gorniczal und traf einen in den Bauch. Der Dieb erwies sich als der 26jährige Tomasz Chlebit aus Belchatow; er mußte wegen des schweren Zustandes ins Krankenhaus geschafft werden. Der andere Dieb ist geflüchtet. Da Gorniczal keinen Waffenschein besaß, wurde auch gegen ihn wegen unerlaubten Waffenbesitzes ein Protokoll verfaßt.

Bluttat auf einem Dorffest.

Im Dorfe Biebra, Gemeinde Wozniki, Kreis Petrikau, fand ein Vergnügen statt, bei welchem es zu einer Schlägerei kam. Hierbei erhielt der 25jährige Feliks Cieslak einen Messerstich in den Bauch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Als Täter wurde der 18jährige Stanislaw Misztela festgestellt und festgenommen.

Taubstumme von einem Auto tödlich überfahren.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich auf der Chaussee zwischen Konin und Kalisz. Der hier des Weges gehende Friedrich Zengner aus dem Dorfe Modla-Krolowice, Gemeinde Staremiasto, Kreis Konin, der taubstumm ist, hörte nicht das Herannahen eines Lastautos und wurde von diesem überfahren. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um die eventuelle Schuld des Autolenkers zu prüfen.

Sport.

Von den heutigen Radrennen im Helantenhof.

Die für heute abend auf der Radrennbahn im Helantenhof angekündigten Radrennen unter Teilnahme der besten Warschauer Kräfte haben unter den Anhängern dieser Sportart begreifliches Interesse wachgerufen. Die heutige Veranstaltung eröffnet die diesjährige Saison und sie wurde daher von den Veranstaltern sorgfältig vorbereitet. Neben verschiedenen Sprinterläufen kommt auch ein Mannschaftsrennen über 50 Kilometer zum Vortrag. Von Warschauer Fahrern werden an den Start gehen: Michalak, Napierala, Zielinski, Targonski, Kowiat und Starzynski. Lodz wird durch seine besten Bahn- und Straßenfahrer vertreten sein. Zu begrüßen ist auch die Maßnahme der Veranstalter, die die Eintrittspreise für alle Plätze von 25 Groschen bis 1 Zloty festgesetzt hat. Die Rennen werden bei elektrisch beleuchteter Bahn stattfinden und beginnen um 7.30 Uhr abends.

Diverse Sportnachrichten.

Am Sonntag treffen sich die Leichtathleten von TKS und WKS in Tomaszow. Auch die Weltbeste im Speerwerfen, Frä. Kwasniewska, wird mit von der Partie sein.

Lodz wird bei den Schwimm-Meisterschaften von Polen in Cichocinek durch folgende Schwimmer vertreten sein: Günther, Eskner, Jozikowski, Golembowski mit Frä. Nowalska.

Heute finden in Lodz auf dem Platz des Sokol-Bereins Freiluft-Borkämpfe statt. Beginn 8 Uhr abends.

Im vorolympischen Trainingslager der Fußballspieler befindet sich von den Lodzern nur Bilz (ZKP).

Die erste Etappe der Tour de France von Paris nach Lille über 238 Kilometer gewann der Schweizer Egli in 7 Std. 6 Min. 18 Sek. vor Archambaud (Fr.).

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Chojny. Freitag, den 10. Juli, findet um 7.30 Uhr abends im Parteilokal, Ryjka 36, eine Sitzung des Vorstandes der Ortsgruppe Chojny statt.

Lodz-Süd, Pomzynska 14. Freitag, den 10. Juli, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(47. Fortsetzung)

Diese plötzliche Verwandtschaft hat mich bereits ein kleines Vermögen gekostet, der Onkel hat es verstanden, meine Namensunterschrift auf einem Wechsel tauschend nachzunehmen; und man hat ihm den Wechsel anstandslos abgenommen. Will ich nicht meiner Mutter Bruder ins Zuchthaus bringen, muß ich schweigen und zahlen!"

Sie war tief erschrocken über das Gehörte. Also deshalb hatte er einen Zug im Gesicht, der ihr fremd war!

"Du armer!" Beinahe zärtlich legte sie ihre schmale, schlanke Hand auf die seine.

Er holte tief Atem. "Es ist immer einmal eine faule Frucht an altem Stamm, reden wir nicht mehr von der Sache. Onkel ist kinderlos, und das möchte ich nach allem, was ich nun weiß, als ein Glück betrachten. Denn, wie ich schon sagte, seine Frau hat ihn wohl erst zu dem gemacht, was er wurde. Sie ist übrigens vor einigen Jahren gestorben."

Marlott wußte nichts mehr zu sagen, und Henzen lenkte selbst ab, indem er in absichtlich leichtem Ton vorbrachte: "Laß uns noch ein Stück durch den Wald gehen und erzähle mir von deiner Arbeit und von deiner Erholung. Ist es nicht oft recht einsam hier?"

"Nein, gar nicht, oder vielmehr, mir ist es nicht zu einsam", versicherte sie, und als er zu zweifeln schien, wiederholte sie:

"Wirklich, es gefällt mir gut hier."

Sie gingen eine kurze Strecke schweigend, bis Henzen

unvermutet fragte: "Und eine Kleinstadt? Könntest du dich in einer Kleinstadt wohlfühlen?"

"Kaum, denn ich finde Kleinstädte greulich. Aber warum fragst du? Hast du vielleicht die Absicht, in eine kleine Stadt überzusiedeln?"

Er lachte gezwungen. "Nein, die Absicht habe ich eigentlich nicht. Ich, nun ja, ich fragte eigentlich mehr gedankenlos."

Nun sah er starr vor sich hin, es hatte fast den Anschein, als habe er für den Augenblick ihre Gegenwart ganz und gar vergessen. Sie betrachtete ihn erstaunt und befremdet, er schien ihr in seinem ganzen Wesen verändert.

"Berzeih!" Er spürte ihren Blick und zwang sich zur Gleichgültigkeit. "Aber was sprachen wir eigentlich? Ach so, ja, die kleine Stadt! Weißt du, es würde mich eigentlich interessieren, zu erfahren, warum du eine Kleinstadt nicht magst?"

Sie zögerte mit der Antwort, da traf sie ein voll fragender Blick, und halb widerwillig erklärte sie, indem sie mit den Achseln zuckte: "Ach, es ist rein gefühlsmäßig begründet! Für mich verbindet sich eine Kleinstadt mit der Vorstellung von engen Gassen, schlechtem Straßenpflaster, schiefen Häusern und, vor allem, kleinlichen Menschen!"

Alles in allem, es bedeutet für mich ein Stückchen Mittelalter, und dafür habe ich nie geschwärmt!"

"So, so; für dich würde es also heißen, entweder Großstadt oder Einsamkeit in der Natur —"

"Ja, so ungefähr meinte ich es auch." Sie wollte noch etwas hinzufügen, aber sie bemerkte, daß er ihr wahrscheinlich gar nicht zuhörte, denn er war wiederum in Nachdenken versunken.

Etwas wie geheime Angst ergriff sie. War er krank? Dieses sprunghafte Wesen war ihr neu an ihm;

als sie sich kennenlernten, war es gerade die überlegene Ruhe, die Gelassenheit, die ihn erfüllte, welche ihr das Vertrauen zu ihm geschenkt hatte.

Er kam auch im Verlauf der nächsten Stunden nicht noch einmal auf seine Bitte nach einer endgültigen Festsetzung des Hochzeitstages zurück, wenigleich er seine sonstigen freundliche Ruhe wiedergewonnen zu haben schien. Weder Gisela noch Marlis konnten etwas Auffälliges an ihm entdecken, und Marlott war später fast geneigt, alles, was sie auf dem Waldspaziergang beobachtet hatte, für ein Gebilde ihrer Phantasie zu halten!

Noch vor dem Bespertrunk mußte er fort; Marlot begleitete ihn im Wagen ein Stück, sie würde dann im rechtzeitig zum Abendessenrichten wieder im Aufspannhaufen sein! Sie war ja eine rüstige Fußgängerin, und zwei Stunden durch den Wald zu laufen, machte ihr nichts aus.

Aber Henzen wollte gar nicht, daß sie so weit mitfuhr; kurz nach der Wegkreuzung setzte er sie ab. Sie widersprach zwar, er sagte jedoch ruhig: "Ich würde in Sorge um dich sein, tue es mir zuliebe und kehre um!"

Dabei sah er sie gütig an, und sie konnte nicht anders, als seinen Wunsch erfüllen.

"Lebe wohl, Marlott, schreibe mir weiterhin regelmäßig, du weißt kaum, wie sehr ich mich auf deine Briefe freue", sagte er, und sie hörte wohl die Bewegung, mit der er kämpfte. In ihr Gesicht stieg helles Rot, sie schämte sich! Wie oft seufzte sie wegen dieser Briefe, wie er freute sich darüber!

Sie reichte ihm die Hand, er drückte sie in seiner Rechten, sein Blick haftete auf ihrem Mund, aber sie sah es nicht; oder wollte sie es nicht sehen?

Er seufzte; aber er hat nicht um die kleinste Gunstbezeugung. Er wollte nichts Erbetenes, nur freiwillige Geschenke hatte Wert für ihn!

Fortsetzung folgt.

Heute und folgende Tage!

Das erschütternde Drama aus dem Leben der Erdarbeiter, unter dem Titel:

„Menschen aus dem Tunnel“

mit VICTOR MAC LANGLEN und E. LOVE
in den Hauptrollen

Nebenbei:
PAT - Wochenschau
und Tonfilmzugabe

MIRAZ
11 Listopada 16
Beginn 4 Uhr

DYREKCJA

Kolei Elektrycznej Łódzkiej

SPŁĘKI AKCYJNEJ w ŁODZI

podaje niniejszem do wiadomości, że od dnia 9 lipca pociągi linii 0, 8 i 14 kursować będą następującą trasą:

Linja „0“ Plac Wolności, Nowomiejska, Zgierska, Plac Kościelny, Brzezińska, Franciszkańska, Kilińskiego, Napiórkowskiego, Plac Reymonta, Piotrkowska, Radwańska, Żeromskiego, Kopernika, Gdańska, Andrzeja, Piotrkowska do Placu Wolności i odwrotnie;

Linja „8“ Dworzec Fabryczny, Skwerowa, Narutowicza, Plac Dąbrowskiego, Szturlinga, Pomorska, Plac Wolności, 11-go Listopada, Gdańska, Kopernika, Dworzec Kaliski i z powrotem;

Linja „14“ Kątna, Czerwona, Piotrkowska, Plac Wolności, 11-go Listopada, Cmentarna, Srebrzyńska, Osiedle Montwiłła Mireckiego i z powrotem.

W związku z zakończeniem robót na ulicy 11-go Listopada pociągi linii „6“ kursować będą swoją normalną trasą, t. j. Rokicińską od Szpitalnej, Główna, Piotrkowska, Radwańska Żeromskiego, Kopernika, Gdańska, 11-go Listopada, Plac Wolności, Nowomiejska, Zgierska, Plac Kościelny, Brzezińska, Doły i z powrotem.

W związku z robotami na ulicy Główniej trasa pociągów linii „17“ będzie czasowo zmieniona, mianowicie: Kilińskiego, Przejazd Piotrkowska, 6-go Sierpnia, Aleje Kościuszki, Legionów, Plac Hallera i z powrotem.

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Seaugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2

Besonders Wartezimmer für Damen

Für Unbemittelte — Heilanstaltsbesuche

Dr. med. Haltrecht

Haut- und venerische Krankheiten empfängt jetzt

Petrilauer 161 Tel. 245-21

von 11-3 und 7-9 Uhr abends

An Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens

Ortsgruppen: Lodz-Zentrum und Lodz-Süd

Am Sonntag, dem 19. Juli, ab 9 Uhr früh, veranstalten beide Ortsgruppen in Warszin, im Waldchen des Herrn Pisch, 5 Minuten von der Haltestelle Warszin, ein

Waldfest

verbunden mit verschiedenen Zeremonien, Überraschungen wie auch Musik und Tanz.

Die Teilnehmerkarten sind bei den Vertrauensmännern der Ortsgruppen von Süd und Zentrum und am Festtage an Ort und Stelle zu haben. Kinder bis 14 Jahren haben freien Eintritt.

Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Zu diesem Waldfest sind alle Parteimitglieder, deren Familien und sonstige Sympathiker der Bewegung eingeladen.

Die Veranstalter.

Mode-Zeitschriften

jetzt billiger

Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig)	3l. — 70
Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Vierwöchentlich)	— 75
Mode und Wäsche (Vierwöchentlich)	— 75
Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig)	— 85
Frauenwelt (Vierwöchentlich)	— 85
Blatt der Hausfrau (Vierwöchentlich)	— 80

Ins Haus zugestellt 5 Groschen mehr.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“
Lodz, Petrilauer 109.

Kauft aus 1. Quelle

Kinder-Wagen

Metall-Betten

Matrassen gepolstert und auf Federn „Patent“



Wringmaschinen

Fabriklager

„DOBROPOL“

Petrilauer 73 Tel. 159-90 im Hofe

Brunnenbau-

Unternehmen KARL ALBRECHT

Lodz, Zeglarska 5 (an der 3giersta 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbau-fach schlagenden Arbeiten, wie:

Wolage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupferblechbearbeiten

Sollt — Schnell — Billig

Gegründet im Jahre 1891

Heilanstalt für Haustiere

Mag. Vet. **H. Warrikoff**
KOPERNIKA 22 Tel. 172-07

Innere und chirurg. Krankheiten
Impfungen von Sunden u. Pferden
Hunde- und Pferdeschur
Hunde-bäder
Zerimmen drahthaarer Hunde
Hufbeschlag, Nieten von Hufspalten
Empfang im Ambulatorium
von 8-1 und von 3-6




Finniss-Lacke

Farben

E. R. ROESNER, LODZ
Wolczarska 129. Tel. 162-64

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends
Die nichtgerechtfertigte Stunde

Sommer-Theater „Bagatela“ Die tolle Lolla

Casino: Die Ehefrau zweier Männer

Corso: I. Das Geheimnis des Expres 26 6
II. ABC der Liebe

Europa: I. Die Zauberin
II. Das goldene Mädchen

Grand-Kino: Skandale der Millionäre

Miraz: Chiffre 77

Palace: Das gebrochene Herz

Przedwośnie: Held wider Willen

Rakleta: Sag mir, wer du bist

Rialto: Auf der Jagd nach dem Glück

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 1.50 — 75,
Ausland: monatlich 6.—, jährlich 72.—
Anzahlungen 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die nebengesparte Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigesparte Millimeterzeile 80 Groschen. Stellen-gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckzeile 1.— Platz für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-gesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Berke
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrilauer 101.